

# Lernort Bibliothek

KRIBIBI-Frühjahrstagung  
vom 5. bis 7. Mai 2006

**Autor:** Heimo Gruber

**Das von Nikolaus Hamann (Büchereien Wien) geleitete Seminar des Arbeitskreises kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut vom 5. bis 7. Mai 2006 in Wien bemühte sich um eine Standortbestimmung der Bibliothek als Lernort.**

Unter Leitung des „Falter“-Chefredakteurs Armin Thurnher diskutierten zum Auftakt Maria Seissl als Vertreterin der wissenschaftlichen Bibliotheken und Alfred Pfoser als Repräsentant des öffentlichen Bibliothekswesens mit den beiden SPÖ-Politikerinnen Barbara Novak (Wiener Gemeinderätin) und Heidrun Walther (Nationalrätin) das neue Bibliotheksprogramm der SPÖ „Bibliotheksinitiative Österreich“. Die Sozialdemokratie legt damit als einzige politische Kraft Österreichs ein Konzept mit dem Bekenntnis zur Bibliothekspolitik als Bildungspolitik ab ([http://www.rennerinstitut.at/kribibi/bibliotheksinitiative\\_kribibi.pdf](http://www.rennerinstitut.at/kribibi/bibliotheksinitiative_kribibi.pdf)). Ingrid Bussmann, Direktorin der Stadtbücherei Stuttgart <http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei>, plädierte für eine neue Lernkultur, die das formalisierbare Wissen mit dem lebensweltlichen intuitiven Wissen verknüpft. Bussmann präsentierte in diesem Zusammenhang viele

praktische Beispiele aus der Stadtbücherei Stuttgart, die ihre Bestände in systematikübergreifenden „Lernateliers“ strukturiert hat.

Dass solche Konzepte bereits in neuer Bibliotheksarchitektur ihren Niederschlag finden können, zeigt in beeindruckender Weise der Wissensturm Linz <http://www.linz.at/-wissensturm>, der von Astrid Diwischek (Stadtbibliothek

Linz) zur Verfügung zu stehen. Magda Klein-Strasser, Obfrau des Österreichischen Bundesverbandes Legasthenie, ist es auf besonders beeindruckende Weise gelungen, die Probleme legasthener Menschen zu vermitteln, die von Les- und Rechtschreibschwächen betroffen sind.

Beispielgebend auf diesem Gebiet arbeitet die Vorarlberger Landesbibliothek.



► V.l.n.r.: Maria Seissl, Heidrun Walther, Armin Thurnher, Barbara Novak und Alfred Pfoser

Foto: Heinz Buchmüller

Zum Abschluss des Seminars berichtete Diemut Stadelmann von der Kooperation ihrer Bibliothek mit der Initiative LEGA Vorarlberg, einem Verein zur Förderung von Menschen mit Teilleistungsschwächen. Als Resultat dieser Zusammenarbeit baute die Vorarlberger Landesbibliothek unter großer Resonanz der Öffent-

Linz) vorgestellt wurde. Das 15-stöckige Gebäude wird im Herbst 2007 eröffnet werden und sowohl Stadtbibliothek als auch Volkshochschule beherbergen. Die gemeinsame räumliche Unterbringung wird auch gemeinsame inhaltliche Profile – etwa in einem von beiden Institutionen genutzten Selbstlernzentrum – zur Folge haben.

Bibliotheken haben schließlich die Aufgabe, als Lernorte gehandicapten Men-

lichkeit einen Fachbuchbestand über Legasthenie auf, der laufend ergänzt wird.

Alle Beiträge des Seminars machten auch die Entwicklung deutlich, die die Bibliothek als Lernort durchlaufen hat: Waren früher traditionelle, belehrende Formen von Bildung im Vordergrund gestanden, so vollzog sich mittlerweile ein Wandel zu vernetzten Stützpunkten selbstorganisierten Lernens.

# Tagungen Tagungen Tagun- gen Tagungen Tagungen

## Diözesane Frühjahrstagung für Bibliotheksleiter- Innen in Tirol

Am 18. März 2006 fand die 18. Frühjahrstagung für BibliotheksleiterInnen im Kol-



pinghaus Innsbruck mit drei sehr unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Dem Hauptvortrag über Fantasyliteratur folgte die „harte Realität“ mit den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen für unsere Arbeit. In einem zweiten Block surfte man durch eine interessante Internetseite. Zu Beginn begrüßte Sebastian Huber OPraem die rund 100 Teilnehmer und stellte einige Erklärungen des Begriffes „Fantasie“ in den Raum. Herr Josef Kofler begrüßte anschließend die Ehrengäste und führte durch das Programm. Den ersten Vortrag zum Thema „Fantasy“ hielt Dr. Reinhard Ehgartner (Geschäftsführer des ÖBW und Bibliothekar). Er

outete sich als Nichtfantasyfan und zeigte seinen persönlichen wie literarischen Zugang zu dieser momentan boomenden Literaturgattung. Der Vortrag war sehr informativ und interessant und hat das Genre Fantasyliteratur in allen Facetten durchleuchtet.

Nach der Pause stellte uns Mag. Andreas Markt (Tiroler Bildungsservice) die Internetseite [www.lesen.tsn.at](http://www.lesen.tsn.at) als neuen Eckpfeiler in der Öffentlichkeitsarbeit der Büchereien vor. Hier kann man alles Wichtige über die Lesekultur in Tirol anklicken.

In einer zweiten Gruppe referierte die Juristin und Bibliothekarin

Dr. Elisabeth Mayer über den rechtlichen Rahmen unserer Bibliotheksarbeit: Sie

machte uns nochmals aufmerksam auf verschiedene Rechtsvorschriften den Jugendschutz, den Datenschutz, das Urheberrecht und die Haftung betreffend.

Es war ein toller Vormittag. Wir haben viel gelernt und gehört, haben uns gut unterhalten, Erfahrungen ausgetauscht und soziale Kontakte geknüpft. Die Verpflegung war wie immer reichlich und köstlich. Besonders geschätzt wurde auch die Buchausstellung.

Wir bedanken uns für den tollen Tag und freuen uns auf die Herbsttagung am 23. September 2006 in Innsbruck.

**Daniela Mayr**

## Tiroler Büchereitag

Am 20. Mai 2006 fand an der Universi-



tätsbibliothek zum vierten Mal der Tiroler Büchereitag statt und über achtzig, zum Großteil ehrenamtliche MitarbeiterInnen der 255 Öffentlichen Büchereien Tirols fanden sich am Samstagvormittag im Großen Lesesaal der Universitätsbibliothek ein.

Der Büchereitag gilt als Fortbildungsveranstaltung und vor allem als Dank für die vielen meist weiblichen Bibliothekarinnen vor Ort, die durch ihr Engagement und ihre Begeisterung die Leselust im Lande fördern – in Zeiten von PISA ein wichtiger Aspekt der Volksbildung. Immerhin nutzten 111 143 Tiroler Leserinnen und Leser aller Altersschichten 2005 das vielseitige Angebot der Büchereien.

Die feierliche Eröffnung des Büchereitages erfolgte durch Vizerektor und Bibliotheksdirektor HR Dr. Martin Wieser, Dr. Ronald Bacher vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, sowie durch Mag. Gerald Leitner vom Büchereiverband Österreichs. Dadurch wurde das gute Einvernehmen zwischen Universitätsbibliothek, Büchereien, Bund und Land unterstrichen.

Der bekannte Journalist und Literaturkritiker Stefan Gmünder präsentierte die interessantesten belletristischen Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum und gab den BüchereileiterInnen viele hilfreiche Tipps für den Buchankauf in der Bücherei vor Ort.

Die Universitätsbibliothek Innsbruck ist als Tiroler Landesbibliothek wichtigste Anlaufstelle für die Öffentlichen Büchereien, wenn es um Aus- und Fortbildung sowie um inhaltliche und bibliothekarische Fragen geht. Sie steht aber auch für alle EinwohnerInnen des Landes mit ihrem großen Angebot an literarischer Vielfalt kostenlos zur Verfügung.

**Monika Schneider**



## Jahrestagung der Diözese Linz

230 Bibliothekarinnen aus den 300 Öffentlichen Bibliotheken Oberösterreichs – so viele wie noch nie – waren am 1. April 2006 zur Jahrestagung der Bibliotheksfachstelle der Diözese nach Puchberg gekommen. Inhaltlich standen die vielfältigen Aspekte der Leseförderung – vor dem Hintergrund der unerfreulichen Ergebnisse der PISA-Studie 2004 – im Mittelpunkt der Vorträge und einer Podiumsdiskussion. Das Thema: „Lesen nur für PISA?“.

Inge Cevla, die Leiterin der Studien- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliteratur in Wien, betonte den Zusammenhang zwischen Lesefertigkeit und Offenheit und Neugierde dem Leben gegenüber. Eine große Bedeutung für die Lesemotivation sah Cevla auch im Vorlesen bzw. in einer Atmosphäre des „unverweckten Lesens“.

Mag. Ida Dehmer, Schulbibliothekarin und Deutsch- und Englischlehrerin am Gymnasium Petrinum, betonte den Wert des Lesens als Lebenshilfe und Lebensbegleitung.

Die Soziologin und Alphabetisierungspädagogin Sonja Muckenhuber berichtete darüber, dass es in Österreich 300 000 bis 600 000 funktionale Analphabeten gebe.

Ein Teil von ihnen nehme erst unter großem Druck die Mühe des Lesenlernens im Erwachsenenalter auf sich.

Landtagspräsidentin Angela Orthner, die als Vertreterin von Bildungslandesrat Viktor Sigl an der Diskussion teilnahm, betonte ebenfalls die Wichtigkeit der Lesekompetenz und hob die Aktivitäten des Landes zur Leseförderung hervor.

Sie sagte zu, dass das Land die bisherige Bibliotheksförderung von etwa 800 000 EUR pro Jahr beibehalten werde. Für die Jahre 2005 bis 2007 gebe es eine Million an Landesmitteln zusätzlich für Leseförderaktionen in Schulbibliotheken. Außerdem plane das o.ö. Erwachsenenbildungsforum für Herbst 2006 eine öffentlichkeitswirksame Aktion zum Lesen.

Zum Abschluss der Tagung las die vielfach preisgekrönte Wiener Autorin Renate Welsh aus ihren Werken.

**Maria Fellingner-Hauer**

## 2. steirisches bibliothekarsforum

Am 20. Mai dieses Jahres war der Kammerhof, das Stadtmuseum von Eisenerz, Schauplatz des 2. steirischen bibliothekarsforums. Die eindrucksvollen historischen Räumlichkeiten wurden uns von der

Leiterin des Stadtmuseums, Dr. Sigrid Günther, die zugleich auch Leiterin der dortigen Stadtbibliothek ist, zur Verfügung gestellt. Wie oft erlebt man schon einen Vortrag über moderne Computerspiele in einem „Kaiserzimmer“!

Univ.Prof. Jürgen Maaß als Hauptreferent beschrieb Kriterien für „gute“ Computerspiele und stellte den Verein ACOS (Arbeitsgemeinschaft für Computer und Spiel – [www.acos.at](http://www.acos.at)) vor. Im anschließenden Workshop entwickelte sich eine rege Diskussion.

Im Rahmen der Veranstaltung gab es auch noch andere Workshops zu ganz unterschiedlichen Themen. Frau Helga Plautz gab Anregungen zu kreativer Bibliotheksarbeit, Dr. Elisabeth Mayer behandelte rechtliche Fragen von der Haftung bis zum Datenschutz, Mag. Martin Stieber präsentierte das innovative Projekt „katalogisate.at“ des Österreichischen Bibliothekswerks.

Dazu gab es weitere Informationen für BibliothekarInnen, etwa vom Bildungnetzwerk Steiermark und von Mag. (FH)



Gerda Markfelder, die für ein Mitmachen bei der Aktion des BVÖ „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ im Oktober dieses Jahres warb. Informationsstände der Firmen ekz und B.O.N.D. Bibliothekssysteme ergänzten das Programm.

Zur Abrundung gab es Köstliches aus der Region für GenießerInnen.

Und im Jahr 2007 gibt es eine Fortsetzung!

**Gabriela Stieber**

## Feuilleton

von Anita Eichinger

### Bibliotheken in der Geschichte

#### Das Stift Kremsmünster – und seine Bibliothek

Laut Gründungssage ließ der Bayernherzog Tassilo III. in Gedenken an seinen Sohn Gunther, der bei der Jagd von einem Eber tödlich verwundet wurde, eine Kapelle errichten. Und zwar genau an der Stelle, an der ihm ein schneeweißer Hirsch, zwischen dessen Geweih rotglühende Flammen in der Form eines Kreuzes leuchteten, erschien. Aus dieser Gedenkstätte entwickelte sich später das Stift Kremsmünster, das auch heute noch den Eber in seinem Wappen führt. Abseits aller Spekulationen über die Art der Entstehung lässt sich mit Sicherheit sagen, dass das Stift Kremsmünster im Jahr 777 gegründet wurde und seither von Benediktinern geführt wird. Den Benediktinerinnen ist laut Ordensregel die „Lesung“, also die Beschäftigung mit Büchern (der Bibel), vorgeschrieben. Nicht zuletzt aus diesem Grund beherbergten Stifte und Klöster, die von Benediktinern geführt wurden, meist umfangreiche Bibliotheken und Skriptorien (Schreibwerkstätten). Auch Kremsmünster bildet hier keine Ausnahme. Kremsmünster zählt neben Melk zu den größten Klosteranlagen in Österreich. Die heutige Stiftskirche geht auf einen Bau zurück, der im Jahr 1232 begonnen und im 14. Jahrhundert fertiggestellt wurde. Im 17. Jahrhundert wurde das gesamte Stift barockisiert und auch hier hatte, genauso wie in Melk, der be-

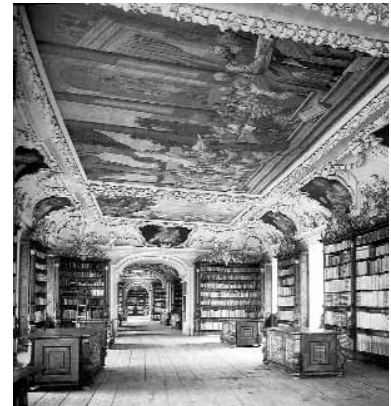


Foto: Stift Kremsmünster

rühmte Baumeister Jakob Prantauer seine Hände im Spiel.

Die noch heute zu bewundernde barocke Stiftsbibliothek wurde 1680 unter der Leitung des Baumeisters Carlo Antonio Carlone begonnen und noch im selben Jahr fertig gestellt. Die Bibliothek besteht aus vier hintereinander gereihten Räumen und besitzt ca. 160 000 Bände, unter denen sich natürlich auch viele wertvolle Handschriften befinden. Eine der wertvollsten davon ist wohl der Codex Millenarius, eine lateinische Evangelienhandschrift, die um ca. 800 in Mondsee, dem Mutterkloster von Kremsmünster, oder in Kremsmünster selbst verfasst wurde.

Das Stift Kremsmünster hat abgesehen von seiner wunderschönen Bibliothek auch eine Sternwarte (erbaut 1749 bis 1758) zu bieten, die BesucherInnen offen steht. Auch ein Stiftsgymnasium ist angeschlossen, dessen berühmtester Absolvent wohl Adalbert Stifter ist.

Nähere Information zum Stift finden Sie auf <http://www.stift-kremsmuenster.at>.